

Protokoll Netzwerktreffen „Frauen und Bildung“

Ort: Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal

Datum: 11.07.2007

Zeit: 10:00 bis 14:30 Uhr

Anwesend: siehe Liste im Anhang

1. Eröffnung

- Begrüßung im IBZ durch Frau Dr. Bykowska
- Begrüßung durch Frau Símová als Leiterin des Arbeitskreises

2. Vorstellung des Bildungsportals der Euroregion Neisse - Nisa - Nysa durch Frau Tyfa, Projektsachbearbeiterin bei PONTES

- Darstellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Kindergärten, Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen
- Informationen zu den Bildungssystemen der drei Länder
- Informationen zu Förderprogrammen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Ankündigungen von bi- oder trinationalen Bildungsveranstaltungen

3. Kurze Vorstellungsrunde aller Teilnehmenden

4. Vorstellung der Schulsysteme aller drei Länder als Schwerpunktthema dieses Treffens

Deutsches Bildungssystem

Frau Franke, Deutsch-Polnisches Kinderhaus St. Franziskus Ostritz

- Grundlage „Sächsischer Bildungsplan“ als Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen und Kindergärten - durch geschlechtssensible pädagogische Arbeit alle Mädchen und Jungen in ihren individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrnehmen, Benachteiligungen entgegenwirken und Chancengleichheit fördern
- Rolle der Erzieher neben den Eltern → bewusste und unbewusste Beeinflussung der Kinder
- Beispiele aus der täglichen Arbeit:
 - Indianerfest mit offenen Angeboten, d.h. Pfeil und Bogen auch für Mädchen, Weben von Stirnbändern auch für Jungen
 - Raumgestaltung nach individuellem Bedarf der Kinder egal ob Junge oder Mädchen
 - Problem: wenige männliche Erzieher und ihr Einsatz für typisch männliche Aktivitäten (Fußball, Holzwerkstatt)
 - Im Vorschulalter sind Kinder noch sehr offen im Rollenverständnis, sie müssen Möglichkeiten eingeräumt bekommen, sich ausprobieren zu können und lernen, Gefühle auszuleben („Jungen weinen nicht!“)

- Vorbildrolle nicht unterschätzen - Jungen von Alleinerziehenden Müttern suchen sich außerhalb der Familie Vorbilder, z.B. über Fernsehen (Batman o.ä.) - muss in der Kindereinrichtung beachtet und in die richtigen Bahnen gelenkt werden.
- Konfliktlösung thematisieren – Durchsetzungsvermögen auch mit Hilfe der Erzieher
- Neue Ausdrucksformen üben - nicht geschlechterbezogen (Rollenspiele, Ernährung u.a.)

Frau Müller, Schule Ostritz

- Staatliches Schulsystem, aber in den Bundesländern unterschiedlich - wirkt sich nachteilig aus
- Kindertagesstätten: Krippe (1. - 3. Lebensjahr)
Kindergarten (3. - 6. Lebensjahr) - Vorschule integriert
- **Grundschule** 1. bis 4. Klasse , danach Bildungsempfehlung für jedes Kind
- **Mittelschule**, 5. und 6. Klasse Orientierungsstufe; ab Klasse 7 Teilung in Hauptschule mit Abschluss 9. Klasse und Realschule mit Abschluss 10. Klasse
- **Gymnasium** 5. bis 12. Klasse mit Abschluss Abitur (Hochschulreife)

Frau Holčáková:

Frage nach dem Verhältnis von Mädchen und Jungen an den Gymnasien

Antwort Frau Müller:

ca. 50 - 55% Mädchen

Frage Frau Żemietro:

- Kompliziertes System
- Sehr zeitig (bereits nach 4. Klasse) Weichenstellung
- Frage nach der Einordnung der Sonderschulen

Antwort Frau Müller:

vor Schulbeginn ärztliche und psychologische Prüfung jedes Kindes. Wenn nötig Empfehlung für die Förderschule. Wechsel von der Grundschule auch noch möglich. Bis zur 4.Klasse muss dieser Prozess abgeschlossen sein.

Polnisches Bildungssystem

Frau Żemietro, Kindergarten Zgorzelec

- Besuch für alle Kinder ab 2,5 bis 6 Jahre möglich, im letzten Jahr Vorschule integriert
- 20 - 25 Kinder pro Gruppe
- momentanes Problem sind fehlende Plätze, da dem demografischen Tief, welches Schließungen von Einrichtungen nach sich gezogen hat, nun ein demografisches Hoch gefolgt ist

- Eltern entscheiden, welche Einrichtung ihr Kind besuchen soll
- Betreuung bis 5 Stunden kostenlos, erst dann gebührenpflichtig
- Umfangreiche Ausbildung der Erzieherinnen (Logopädie, Psychologie) ermöglicht therapeutische Angebote für alle Kinder
- Angebote im Bereich Sprachen, Tanz - Rhythmik, Außendarstellung über Wettbewerbe sind in gemischten Gruppen unabhängig vom Geschlecht, bietet aber unter Beachtung der Individualität jedes Kindes gleiche Chancen für alle

Dorota Sobczyk, Doktorandin Universität Wrocław

- Schulreform 1991 brachte Dezentralisierung des Schulwesens und damit eine Erhöhung der Bildungschancen für alle und der Qualität der Bildung generell
- Verteilung der Zuständigkeiten auf Gemeinden, Kreise und Wojewodschaften
- Ab 01. September 2004 ist die Vorschule Pflicht
- Integrationsklassen im Grundschulbereich haben keine festen Lehrplanvorgaben - sind an die Bedürfnisse der Kinder angepasst
- Ab dem Schuljahr 1999/2000 gravierende Änderungen - 6-jährige Grundschule (vorher 8 Jahre), danach 3 Jahre Gymnasium
- Nach dem Gymnasium

Lyzeum (3 Jahre)	Abschluss: Abitur
Lyzeum mit Profil (3 Jahre)	Abschluss: Abitur
berufliche Technika (4 Jahre)	Abschluss: Abitur
Berufsausbildung (2-3 Jahre)	Abitur über Ergänzungs- ausbildung möglich
- Hochschulausbildung in der Regel 5 Jahre, Abschluss Magister (Diplom)

Begrüßung von Frau Ines Fabisch, Projektleiterin

Aufgabe des Projektes ist es, das Thema Chancengleichheit in der Euroregion zu thematisieren

Pressekonferenz wurde genutzt dieses zu vermitteln – Pressemitteilung als Anlage zum Protokoll

Schulsystem in Tschechien

Frau Sopova, Liberec

- **Kindergarten** für Kinder von 3 bis 6 Jahren (Kinder von alleinerziehenden Eltern ab 2,5 Jahre)
- Individualität und Persönlichkeit als Grundlage der Erziehung über alle Stufen (Comenius Lernen und Spiel“)
- Programme individuell gestaltet auf Projektbasis
- Bewertungen durch die Kinder - Stellungnahme beziehen erlernen, Erzieherinnen sind angehalten, das zu fördern
- Möglichkeit der kostenfreien Vorschule besteht
- 9-jährige Schulpflicht
- Problem der fehlenden männlichen Erzieher (totale Feminisierung) - erst an oberen Schulen überwiegen die männlichen Kollegen, anders ist die Situation an privaten und Walddorfschulen (Verhältnis ca. 50/50)
- **Grundschule** in 2 Stufen: 1. - 5. Klasse und 6. - 9. Klasse

- Vergleichstest Ende der 5. und 9. Klasse in Mathematik, Muttersprache und Allgemeinwissen, um Entwicklungsstand jedes Schülers festzustellen; in Klasse 9 Bestandteil der Bewertung für die weitere Ausbildung (Bildungsempfehlung)
- In Klasse 2 Ausgleichsklassen mit max. 15 Schülern und Pädagogen mit besonderer Ausbildung - bis Klasse 3 soll gleiche Wissensstufe erreicht werden
- Sonderschulen für solche Kinder, die sich nicht in den normalen Lernablauf einordnen können
- Begabtenförderung in den Bereichen: Sprachen, Sport, Naturwissenschaften und musische Erziehung
- Nach Klasse 5 ist der Übergang zum Gymnasium möglich, nach Klasse 7 Übergang auf das sprachliche Gymnasium
- **Gymnasium** 4-jährig (nach Klasse 9) Hochschulvorbereitung, Abitur als Voraussetzung für Hochschulstudium, höhere Fachschule oder Universität
- Chancengleichheit von Jungen und Mädchen im Schulbereich überall gegeben, in Realität aber unterschiedlich ausgeprägt. Z.B. an Berufsschulen ca. 35% Mädchen, Universitäten und höhere Fachschulen Verhältnis ca. 50/50, Hochschulen 68% Mädchen. Gesuchte Fachkräfte mit höherer technischer Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt, an der TU Prag nur 18% weibliche Studierende in diesem Bereich, TU Brno 20%.
- Analyse des Systems des pädagogischen Prozesses soll die Stellung des Schulsystems im Prozess des „Lebenslangen Lernens“ bestimmen
- Ausbildung der Pädagogen kommt besondere Bedeutung zu.
- Projekt „System der Selbsterkenntnis“ - Arbeit mit den eigenen Emotionen, Fähigkeit, Blockaden in sich zu erkennen und abzubauen ermöglicht bessere Berufswahl

Chance der Chancengleichheit besteht darin, die eigenen Fähigkeiten entdecken zu können und diese auszunutzen!

5. Zusammenfassung Frau Símová

Dank an alle für die Teilnahme und die vorverreiteten Beiträge

nächstes Treffen am **10.09.2007** um 10:00 Uhr im IBZ Marienthal

Thema: **Gesetzliche Bedingungen für die Chancengleichheit in allen 3 Ländern**

Verantwortlich für die jeweiligen Beiträge:	Frau Zajęzkowska, Polen
	Frau Símová, Tschechien
	Frau Petzold, Deutschland

Protokoll erstellt:

B.Thonig